

Worterbüch. Abonnements.
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 305.

Halle, Donnerstag den 31. December

1835.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal des künftigen Jahres, Januar bis März, (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 19. December 1835.

C. G. Schwetschke.
C. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 30. December. Des Königs Majestät haben Er. Majestät dem Könige von Sachsen den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Er. Majestät der König haben dem Rentanten Eichler, bei der General-Kommission in Stendal, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Frankreich.

Paris, d. 24. December. Der „Moniteur“ giebt heute einen ausführlichen Bericht über die Expedition von Mascara. Die „Débats“ nennen den Marsch nach Mostaganem einen Rückzug, was derselbe wohl auch in der That gewesen ist, da die Franzosen in Mascara auf die Länge sich schwerlich hätten halten mögen, indem Abdel-Kaders Macht keineswegs vernichtet, sondern dieser Hauptling nur in die Gebirge des Atlas augenblicklich zurückgewichen war. Die 600 Juden, welche der Armee folgten, boten ein beklagenswerthes Schauspiel dar. Greise, Frauen, Kinder, mußten meist den Weg zu Fuß machen; der Regen, der in Strömen gefallen war, hatte die Bergsteige fast unzugänglich gemacht; die ermüdeten Leute hatten nicht Kräfte genug übrig, diese Schwierigkeiten

zu überwinden. Man konnte sie nicht auf Kameele setzen, denn auch diese fielen vor Ermattung. Die Soldaten aber, so edelmüthig als tapfer, nahmen sich der Leidenden an: die Reiter setzten Frauen und Kinder auf ihre Pferde, und selbst die Fußgänger blieben nicht zurück und retrieten manchen Kleinen, indem sie ihm auf der Schulter mit forthielten.

Der Feldzug von Mascara hat, wie versichert wird, nur 12 Todte gekostet. Die Zahl der Verwundeten soll 200 nicht übersteigen. (Wenn diese Angaben sich bestätigen, möchte es mit den früher gemeldeten blutigen Zusammentreffen mit den Arabern keine sonderliche Bewandniß haben.)

Bei Hof war gestern Abend großer Empfang. Man gratulirte zum glücklichen Ausgang der Expedition von Mascara. An 400 Personen wurden eingeführt. Die „Débats“ nennen viele davon. Darunter sind Graf Appony, Baron Werther, Lord Granville, Lord Bentinck, Hr. Lehon, Graf Löwenhielm, Hr. v. Zuel, Hr. Kumpf, die Marschälle Tarente, Reggio, Molitor, Conegliano, die H. de Cazes, Mole, Dupin, Bertin de Beaur, Rambuteau, Flahault, Rothschild, Portalis, Boyer.

Die Siamesischen Zwillinge wohnten gestern der Sitzung des Pairshofes bei. Sie waren in einen

Mantel gehüllt, was aber nicht hinderte, daß man bald von ihnen hörte, so daß die Angeklagten und das Publikum die Blicke nur nach der seltenen Erscheinung richteten.

V e r m i s c h t e s.

— Die zahlreiche Frequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn dauert fort und es sind in der zweiten Woche nach ihrer Eröffnung 7156 Personen — also im Durchschnitt mehr als 1000 Personen täglich — auf dieser Bahn befördert worden. Die Einnahme hat in dieser Woche 1033 Fl. 2 Kr. betragen.

— Die Zahl der Passagiere auf der Eisenbahn zwischen Dublin und Kingstown soll sich in 11 Monaten auf eine Million belaufen haben.

— Man schreibt aus Dieburg (im Großherzogthum Hessen), d. 24. December. Ueber die schauerhafte Ermordung des Darmstädter Boten ist man jetzt im Stande, folgende bestimmte Details anzugeben: Der Butterhändler August Neubeck von Darmstadt, der 20jährige Sohn rechtschaffener Eltern, welcher jeden Montag, mit seinem Tragkorbe beladen, nach Münster, Hergeshausen und Babenhäusen ging, um daselbst Butter einzukaufen, und durch diesen Handel, so wie durch Besorgung von Kommissionen, seine Eltern dürftig ernährte, wurde am Montag den 21. December, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, auf dem nicht weit von der Landstraße nach Münster führenden Wege, im Walde, auf eine gräßliche Weise ermordet und seines Geldes — bestehend in 8 fl. — beraubt. Bei der Okularinspektion fand sich, daß dem Unglücklichen nicht nur durch etwa 6—8 mörderische Schläge der Hinterkopf zerschmettert, sondern auch durch etwa 5—6 tiefe Schnitte und Stiche — wie es scheint, mit einer sogenannten Kneipe — der Hals zerschnitten und zerrissen und die beiden Hände des Gemordeten mit ähnlichen Schnitten fürchterlich verstümmelt waren. Da keine Zeugen bei der verübten That zugegen waren, würde der Mörder vielleicht unentdeckt geblieben sein, wenn es nicht den thätigen Bemühungen der, vom großherzoglichen Landgerichte Offenbach zur Führung der Untersuchung nach Münster gesendeten Assessoren, Hrn. v. Hertling und Hrn. v. Carlßen, welche schon seit drei Tagen und Nächten mit rastlosem Eifer die Spur des Verbrechers verfolgten, gelungen wäre, durch Auffinden von Indicien diesen zu ermitteln und bereits gestern zur Haft zu bringen. Nach Anfangs versuchtem Lügneren hat der Angeschuldigte heute die verübte Schandthat eingestanden und wird zur Fortsetzung der Untersuchung morgen in das Bezirksgefängniß nach Offenbach abgeführt werden, wo ihm hoffentlich der wohlverdiente Lohn für seine ruchlose That werden wird.

Zweikampf auf Tod und Leben zwischen zwei Spaniern, in der Stadt Ferrara. 1512.

An demselben Tage, da der Herzog von Nemours in Ferrara angekommen war, sagte ihm der Baron

von Beara, daß, wenn er einen Zeitvertreib haben wollte, er einen Zweikampf auf Tod und Leben zwischen zwei Spaniern sehen könnte. Der eine hieß Sainte-Croix und war Hauptmann unter den päpstlichen Fußtruppen gewesen, und der andere, Namens Azevedo, hatte ebenfalls eine Anstellung unter diesen Truppen gehabt. Azevedo hatte gesagt, daß Sainte-Croix ihn habe verrätherischerweise ermorden lassen wollen, und wollte deshalb mit ihm kämpfen. Der andere antwortete, daß er gelogen habe, und wollte ihm dies durch den Zweikampf beweisen. Azevedo war nach Ferrara gekommen, um von dem Herzog von Nemours einen freien Kampfplatz zu erbitten, welchen ihm dieser bewilligte. Sogleich nach dieser Bewilligung meldete Azevedo es seinem Feinde und forderte ihn auf, nicht länger zu säumen. Während Azevedo seinen Gegner erwartete, ließ er den Kampfplatz vor dem Palast zurichten. Zwei Tage darauf langte Sainte-Croix in Ferrara an, begleitet von mehr denn hundert Rittern, unter denen sich Dom Cedro de Acunna, Ritter von Rhodus und Prior von Messina und Dom François de Beaumont befanden. Den erstern hatte Sainte-Croix zu seinem Sekundanten erwählt. An einem Dienstag, Mittags 1 Uhr, betraten beide Kämpfer den Kampfplatz. Zuerst erschien der Herausforderer Azevedo mit seinem Sekundanten Friedrich von Bozola aus dem Hause Gonzago. Noch war es unbestimmt, mit welcher Gattung von Waffen gekämpft werden sollte; Azevedo aber hatte sich auf jede Weise vorbereitet, um sowohl zu Pferde als zu Fuß den Kampf bestehen zu können. So wie Azevedo eingetreten war, ging ihm der Prior von Messina mit zwei Streitärten, zwei Schwertern und zwei Dolchen, welche er vor sich hertragen ließ, entgegen und überreichte sie ihm zur Auswahl. Azevedo nahm davon, was er nöthig hatte. Hierauf betrat Sainte-Croix den Kampfplatz. Beide warfen sich auf die Anie, um ihr Gebet zu verrichten. Nachdem dieses geschehen war, untersuchten die Sekundanten, ob die Kämpfer auch Waffen unter ihren Kleidern verborgen hätten. Darauf verließ jedermann den Kampfplatz und es blieben nur zurück die beiden Kämpfer, ihre beiden Sekundanten und Bayard, Ritter ohne Furcht und Tadel, welchen der Herzog von Ferrara zum Kampfrichter ernannt hatte. Der Herold rief nun aus, wie es bei dergleichen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, daß niemand irgend ein Zeichen geben, ausspeien oder husten, überhaupt nichts thun sollte, wodurch die Kämpfer ermuntert oder gewarnt werden könnten.

Nun traten beide Kämpfer sich entgegen. Azevedo hatte in der rechten Hand das Schwert und in der linken den Dolch. Sainte-Croix aber steckte seinen Dolch in die Scheide und behielt nur das Schwert. Beide kämpften festen Fußes und jeder erlaubte sichern Auges die Stelle, wo er dem Gegner den tödtlichen Stoß würde beibringen können. Nach mehreren vergeblichen Versuchen führte Sainte-Croix einen fürchterlichen Hieb in das Gesicht des Azevedo. Dieser aber wehrte geschickterweise den Hieb ab und schlug sein Schwert in den oberen Schenkel seines

Gegners bis auf den Knochen, so daß das Blut so gleich hervorströmte. Dennoch stürzte sich dieser, um Rache zu nehmen, auf Azevedo, fiel aber nieder. Als Azevedo dies sah, trat er voll Freude zu seinem Gegner, rief ihm zu: Ergieb Dich, Sainte-Croix, oder ich tödte Dich; dieser aber antwortete nicht, sondern richtete sich wieder halb auf und hielt sein Schwert noch fest in der Faust und schrie voll Wuth, daß er lieber sterben, als sich ergeben wolle. So siehe denn auf, Sainte-Croix, rief ihm Azevedo hierauf zu, denn so wie Du da liegst, werde ich nicht weiter mit Dir kämpfen. Sainte-Croix erhob sich nun wieder, machte zwei Schritte und hieb mit Macht auf seinen Gegner, welcher aber zurücktrat und auswich. Nun stürzte Sainte-Croix zum zweitenmale, und zwar mit dem Gesicht gegen die Erde. Azevedo schwang sein Schwert, um ihm den Kopf abzuhaueu; hielt aber ein; und dennoch wollte Sainte-Croix sich nicht ergeben. Die Herzogin von Ferrara, welche mit dem Herzog von Nemours zugegen war, bat diesen mit gefalteten Händen, daß er die Kämpfer möchte auseinander bringen lassen. Dieser aber antwortete: Wie gern möchte ich es aus Liebe für Sie thun, aber es ist weder schicklich noch rechtlich, daß ich den Sieger bitte. Sainte-Croix verlor beinahe all sein Blut und würde gewiß umgekommen sein, wenn man ihn in seinem Zustande noch länger hätte liegen lassen. Darum trat sein Sekundant, der Prior von Messina, zu Azevedo und sagte ihm: Sennor Azevedo! ich kenne den Kapitain Sainte-Croix so gut, daß ich gewiß bin, er würde lieber sterben, als sich ergeben. Da ihm aber doch nichts anders übrig bleibt, so ergebe ich mich für ihn. Azevedo war also Sieger, fiel auf die Knie und dankte Gott für den Sieg. Sogleich verband ein Arzt die Wunde des Sainte-Croix, seine Diener nahmen ihn unter den Arm, und führten ihn nebst seinen Waffen vom Kampfplatz. Azevedo verlangte diese, und da man sie ihm nicht ausliefern wollte, so beklagte er sich deshalb bei dem Herzog von Ferrara, welcher dem Ritter Bayard den Auftrag ertheilte, dem Sainte-Croix vorzustellen, daß, wenn er die Waffen nicht ausliefern wollte, der Herzog ihn auf den Kampfplatz zurückführen, seine Wunde wieder aufreißen und ihn in denselben Zustand wieder versetzen lassen würde, worin sein Sieger ihn gelassen, als der Prior von Messina sich für ihn ergeben hätte. Als Sainte-Croix nun wohl einsah, daß ihm nichts anders übrig blieb, so übergab er dem Ritter Bayard seine Waffen. Dieser ließ sie, dem Rechte gemäß, dem Sennor Azevedo zustellen, worauf er unter Trompeten- und Zinkenschall in die Wohnung des Herzogs geführt wurde.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Am 27. d. M., Abends 11 Uhr, entschlief nach kurzen aber schweren Leiden am hinzugerretenen Sticfluß meine gute Frau und unsre liebe Mutter, Caroline Leopoldine geb. Reißner, im noch nicht

vollenbeten 44sten Lebensjahre; welchen großen Verlust wir theilnehmenden Verwandten und Freunden — um stilles Beileid bittend — tief betrübt ergebenst anzeigen.

Salzmünde, den 29. December 1835.

Heinrich Kamprad
und Kinder.

Bekanntmachungen.

Den erwarteten Barinas in Rollen von ganz vorzüglicher alter Qualität habe ich jetzt erhalten.

Ermelerische Niederlage,
Markt- und Schmeerstraßen-Ecke No. 462.
C. Fr. G. Rißing.

Es ist während der Leipziger Messe alle Tage Selgenhelt nach Leipzig; auch ist alle Woche Selgenheit nach Berlin, bei Kröning in der Schmeerstraße No. 710.

Für Musiklehrer und zum Selbstunterricht.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei C. A. Schwesche und Sohn:

Klavier-Tabelle.

Oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Klavierspielen. Preis 6½ Sgr.

Ein Tableau, das, über dem Instrumente aufgehängt, Lehrern und Schülern beim Unterricht treffliche Dienste leistet.

Flöten-Tabelle.

Oder tabellarische Uebersicht der ersten Erfordernisse beim Flötenspielen. (Mit einer instructiven Vignette.) Großes Tableau. Preis 12½ Sgr.

Sie enthält Alles, was der angehende Flötenspieler nur zu wissen nöthig hat, als Kenntniß der Noten, Pausen, des Taktes etc., die Erklärung der am häufigsten vorkommenden musikalischen Fremdwörter u. s. w., und ist ein treffliches Hülfsmittel für Lehrer und Lernende, so wie vorzüglich zum Selbstunterricht. Durch das elegante Aeußere empfiehlt sie sich zur Zimmerverzierung.

Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker,

welche mir Sachen, Waaren u. s. w. zum Verkauf in Commission geben, werden dafür stets die höchsten Preise erhalten und nur eine sehr geringe Provision deshalb zu entrichten haben.

J. Schneider,
Kaufmann und Spediteur in Berlin,
Heiligegeiststrasse No. 20.

Dachriggasse No. 983. ist zu Ostern 1836 die Parterre-Wohnung zu vermietthen.

Von heute den 31. December sind alle Tage frische Pfannkuchen so wie auch Spritzkuchen zu haben bei
Eustav Rink.

Zu Heute als dem Epiphaniastage, zum allgemeynen Tanzvergügen (ohne Entrée berechnen zu müssen), lade ich hiermit ganz ergebenst ein, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Halle, den 31. December 1835.

Lehmann, Caffetier.

A n z e i g e.

Daß am Neujahrstag Tanzvergügen Statt finden soll, wird hiermit angezeigt und um zahlreichen Besuch ergebenst gebeten.

Gasthaus zum goldenen Kreuz, vor dem obern Leipziger Thore.

Montag, als den 4. Januar 1836, Vormittag 9 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, sollen in meinem in der Rathhausgasse sub No. 250 belegenen Auktions-Lokale, eine Partie von circa 600 sächsischen Maaß-Bouteillen Rothwein, als: Medoc, St. Julien und St. Esteve, sämmtlich vom Jahre 1831, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und soll gleich nach Beendigung der Wein-Auktion mit dem früher annoncirten Verkauf von Meubles, Hausgeräthe, Federbetten, Wäsche und Kleidungsstücken aller Art, nächst einem tafelförmigen Forte-Piano von 6 Octaven, fortgefahren werden, wozu noch Sachen von hohem und niederm Werth angenommen werden können.

Sothl. Wächter.

Es ist am 28. December, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, auf dem Wege zwischen der Leipzigerstraße und Ulrichsstraße eine schwarze Pelzpallertine verloren gegangen. Der ehrliche Finder derselben wird gebeten, sie in der Leipzigerstraße No. 324. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein im Dorfe Aisleben No. 123 am Steinthor belegenes Backhaus, welches sich auch zu jedem andern Behuf eignet, aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, und ist der 10. Januar 1836, Vormittags 10 Uhr, dazu bestimmt. Kaufliebhaber haben sich im gedachten Hause zur bestimmten Zeit einzufinden. Das Haus ist zwei Stock hoch, neu massiv gebaut. Es befinden sich in demselben drei große und zwei kleine Stuben und ein neuer Backofen. Der Hof ist mit guter Stallung und einer Scheune umgeben. Zum Hofe führt ein Thorweg. Zur Scheune kann von der Straße angefahren werden. Im Fall kann die Hälfte der Kaufgelder an gedachtem Hause zur ersten Hypothek stehen bleiben.

Aisleben, den 27. December 1835.

W. Wenig.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 29. Dec. 1835.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.
St.-Schuldsch.	4 101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Öftr. Pfandbr.	4 102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ob.	4 100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4 105	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	— 60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	4 100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. G.	4 101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4 —	107 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do.	4 —	—	rückst. G. d. Rm.	— 88 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4 102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	— 88 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4 —	—	Zinsch. d. Rm.	— 88 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Rm.	— 88 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Lb.	—	—	Gold al marco	— 216	215
Westpr. Pfdb. A	4 102 $\frac{1}{2}$	—	Neue Dut.	— 18 $\frac{1}{2}$	—
Gr.-H. Hof. do.	4 103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	— 18 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$
			Disconto	— 8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde
Magdeburg, d. 28. December. (Nach Wisveln.)

Weizen	26 $\frac{1}{2}$ — 27 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	21 — 21 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	23 — — =	Hafer	15 — 16 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 24. December.

Weizen	2 thl. 18 gr. bis 3 thl. 4 gr.
Roggen	2 = 2 = — 2 = 4 =
Gerste	1 = 20 = — 1 = 22 =
Hafer	1 = 6 = — 1 = 8 =
Rappsaat	7 = 6 = — 7 = 8 =
W. Rübsen	7 = 4 = — 7 = 6 =
S. Rübsen	6 = 6 = — 6 = 8 =
Del, die Loire	30 = — =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 28. December: 56 Zoll unter 0.

Fremden = Liste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. December.

- Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Kroßigt m. Gem. a. Angersleben. — Die Hrn. Kaufl. Dürkoop, Statham u. Seyfert a. Hamburg.
- Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Bernhard a. Magdeburg.
- Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Siegert a. Stuttgart. — Hr. Kaufm. Kabe a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Dörfling a. Gröningen. — Hr. Amtm. Voigtel a. Hettstedt. — Die Hrn. Kaufl. Herzfeld u. Knittel a. Berlin. — Hr. Kaufm. Stauber a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Rosen a. Halberstadt.
- Schwarzen Adler: Hr. Oberländer Fromme vom Petersberge. — Hr. Dr. phil. Thunberg u. Hr. Stud. Friedrich a. Berlin.
- Goldnen Löwen: Hr. Lieut. v. Holleuser a. Zeitz. — Hr. Kaufm. Sellier a. Elberfeld.
- Schwarzen Bär: Hr. Seifenfabr. Sandkuhl a. Zerbst.
- No. 37.: Hr. Def. v. Lattorf a. Wollmirstedt.
- 12.: Hr. Schuldirektor Peter a. Weiningen.

Die nächste Nummer des Couriers erscheint Sonnabend, den 2. Januar 1836.